

Durch Trauma zerstörte Träume

Basma Ismail Kurd, mondoweiss.net, 30.08.21

Was erzählst du einer Zehnjährigen, die Blutbäder rund herum gesehen hat, wenn du selbst auch traumatisiert bist?

Winzige Hände, eine langsame Bewegung, und ein Glas Wasser. Eine kleine Person in einem weißen Labormantel verpasst einem alten, an Diabetes leidenden Mann eine Insulinspritze. Dann gibt sie ihm einige Pillen und einen mit Wasser gefüllten Plastikbecher.

Dieser kleine Doktor ist meine Nichte Shaam, damals vier Jahre alt. Ihr Lieblingsspielzeug war zu dieser Zeit, ihren Spielzeug-Medizinkoffer zu benutzen, um vorzugeben, sie verarzte ihren kranken Großvater. Sie wollte, dass er ganz schnell gesund wird.

Als ein besonders begabtes Mädchen in der Familie ermutigt sie mein Bruder immer, Ärztin zu sein. Er kaufte ihr nur Sachen für einen ärztlichen Beruf. Sie war sehr bemüht, ihren Traum zu erfüllen, weiß war sogar die Lieblingsfarbe für ihre Kleidung, die Farbe des Arztmantels. Sie ist anders als andere Mädchen ihrer Generation. Während der Spielzeit nahm sie vorzugsweise ihr Plastik-Stethoskop hervor, um es ihrer Puppe anzulegen. Sie war lebendig und optimistisch. Ihre Leidenschaft, Menschen zu helfen, trieben sie, rund um unser Haus in der Südstadt von Rafah im Gazastreifen zu laufen, und sie schuf sich eine Kombination von tatsächlichen und vorgeblichen Behandlungen.

Bei einem Familientreffen im vergangenen Mai erwarteten alle freudig, sie in ihrem weißen Mantel zu sehen. Aus diesem Grund war ich überrascht, als ich ihre Worte hörte: „Bitte Tantchen, versuche meinen Vater zu überzeugen, dass ich nicht Ärztin werden will. Ich glaube nicht, dass ich allen diesen Leuten helfen kann.“

Das geschah sofort, nachdem Nachrichten über eine Eskalation zwischen Israel und Gaza durchgekommen waren, bei der während eines elftägigen Kampfes 260 Palästinenser getötet worden waren. Wir saßen gebannt vor dem Fernsehgerät in unserem Wohnzimmer und hielten unsere Blicke fest auf die erschütternde Nachricht gerichtet. Ich lebe zusammen mit meiner Mutter und meinem Vater. Aber während des Krieges versammelten wir uns alle am gleichen Ort, weil wir Angst hatten, allein zu sein. Wie viele unserer Nachbarn zogen auch wir vor, in einem Haus zu sein. Auf diese Weise würden wir entweder miteinander leben oder miteinander sterben.

Wie sollte ich Shaam sagen, dass sie nicht die Einzige ist, die so fühlt? Als ich in dieser Woche die detulichen Inhalte in den Nachrichten anschaute, konnte ich die schrecklichen Szenen kaum aushalten. Wenn ich als Erwachsene kämpfe – wie soll ich von einem Kind erwarten, das zu verdauen? Sie ist erst zehn!

Ich dachte, dass sie vielleicht – wenn der Krieg zu Ende war, und falls wir überlebten – ihre Meinung ändern würde und es sie wieder begeistern würde, Ärztin zu werden. Aber vor einer Woche hörte ich ihre Mutter mit meinem Bruder streiten: „Ich kann dich doch nicht die zukünftige Karriere meiner

Tochter wählen lassen. Sie ist ein Kind, sie lebt mit einem Trauma“, erklärte meine Schwägerin. „Ich kann es nicht zulassen, dass du sie zwingst, Ärztin zu werden“.

Sie hatte Recht. Die traumatischen Ereignisse ansehen zu müssen hat alle unsere Erwartungen verändert. Etwa fünf Tage während dieser Eskalation hofften wir, etwas von einem Waffenstillstandsabkommen zu hören, als plötzlich der Sprecher mit der schlechten Nachricht das Programm unterbrach: 17 Personen aus der Familie Kuluk wurden durch israelische Luftangriffe auf zwei vierstöckige Gebäude in der Al-Wehda-Straße getötet – insgesamt gab es eine Opferbilanz von 30 Personen. Die Gebäude kollabierten durch den Luftdruck; zwei Mitglieder der Familie Kuluk, Mutter und Sohn – Sanaa und Mohammed – blieben unter dem Schutt, bis Rettungskräfte sie am nächsten Morgen hervorzogen.

Ich ging gern nach den Vorlesungen in die Al-Wehda-Straße zum Dinner in ein bevorzugtes Thai-Restaurant oder ich ging mit meinen Freunden einkaufen. Die Straße ist ganz nahe von meiner Universität. Ich war in der Oberstufe in Englisch und graduierte 2013, hatte jedoch niemals eine Ganztagsstelle, weil die Arbeitslosenrate in Gaza die höchste auf der Welt ist. Ich bin freiberufliche Übersetzerin und Autorin.

Alle diese Ereignisse erinnerten mich an die erste von vier Eskalationen während der vergangenen 13 Jahre. Im Winter 2008 wurde mein Bruder Mohammad – Gott sei seiner Seele gnädig – von einem israelischen Soldaten erschossen. Er war 19 als er starb. Ich war 17. Wir waren wirklich sehr vertraut miteinander. Er war leidenschaftlich bestrebt, Ingenieur zu werden, um zu helfen, die Wohnhäuser wieder aufzubauen, die von israelischen Streitkräften zerstört worden waren.

Was mir aber wirklich das Herz bricht, ist, dass wir vor seinem Tod – nur zwei Tage, bevor er uns für immer verlassen hat – über unsere Träume und zukünftigen Karrieren sprachen. Er versprach mir, er würde mir ein Haus bauen, wenn ich heiratete. Tatsächlich sagte er: „Ich werde dir ein Prinzessinnenschloss bauen.“ Er war noch neu am College. Ich lachte und ich sagte ‚Amen‘ zu allen seinen Vorschlägen.

Er und seine Träume verschwanden, als sein Tod in den Nachrichten verkündet worden war. So haben wir es erfahren. Meine Mutter schluchzte ihr ganzes Herz heraus. Ich fühlte, wie meine Seele meinen Körper ebenso verlassen würde, wie er mich allein gelassen hatte. Er war mein Seelenfreund.

Einige Tage vor seinem Tod wurden unsere Nachbarn, die Familie Ghanam, bei einem Luftangriff getötet. Sechs Personen starben bei dem Bombardement, eine überlebte. Es geschah genau vor dem Morgengrauen. Ich wachte auf durch das Geräusch der Schreie; Weinen und schwarzer Rauch füllten unser Haus. Ich konnte kaum etwas sehen, weil es draußen dunkel war und der Aufschlag unsere Stromversorgung unterbrochen hatte. Für einen Augenblick dachte ich, ich läge unter dem Schutt und hätte meine Familie verloren.

Sobald ich wahrgenommen hatte, was passiert war, rannte ich auf die Straße und versteckte mich in der Nähe der Al-Huda Moschee.

Nach Sonnenaufgang untersuchte ich die Lage. In dem Schutthaufen, der vorher ihr Haus gewesen war, sah ich alle zerstückelten Körperteile meiner Nachbarn. Stücke davon klebten an den Mauern. Ambulanzen waren nicht in der Lage, an das Haus heranzukommen, aber ich glaube, es wäre sowieso zu spät gewesen.

Was mich mehr schockierte, ist, dass ich meinen Bruder Mohammed schreien hörte und Hilfe suchen. „Ich habe jemanden vor Schmerz stöhnen gehört. Lass die Toten allein und lasst uns die Lebenden retten,“ rief er mir zu. Einer der Söhne der Ghanams war noch am Leben. Husam war 15 Jahre alt.

Er war durch ihre Eingangstür geschützt, die auf seinen Rahmen gefallen war und ihn vor dem Rest des zusammengefallenen Hauses schützte.

Geschichten wie diese sind es, warum einige der Familien in Gaza glauben, sie seien unten sicherer; darum schlafen sie alle während der Kriege in den Wohnzimmern im ersten Stock. Während mein Bruder dem jungen Mann half, fiel er wegen des Rauches den er einatmete als er das Haus betrat, in Ohnmacht. Nur einer überlebte und wird ewig den Verlust seiner Familie betrauern.

Meine Nichte und ich überlebten die jüngste Eskalation, aber ich wünschte mir, dass ihre Träume nicht in der Art zertrümmert werden wie meine. So viele Kinder werden niemals die selben Möglichkeiten haben wie wir. Durch die Kriege 2008-2009, 2012, 2014 und 2021 wurden mehr als 1.000 Kinder getötet.

Man kann nur phantasieren, wie alle diese Opfer eine bessere Zukunft gestaltet hätten. Wie viele Generationen noch wird man das Leben nehmen? Im Alter von 30 Jahren fühle ich, dass mir meine Träume weggeschnappt worden sind. Aber Shaam wird weiterführen, was mir nicht gelungen ist, fertig zu machen. Ich werde sie weiter unterstützen und mithelfen, sie zu leiten, damit sie ihre Ziele erreichen kann.

Übersetzung für Pako: Gerhilde Merz – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://mondoweiss.net/2021/08/dreams-crushed-by-trauma/>